

men ein. Hinsichtlich des Straf- und Ordnungswidrigkeitenrechts betont der Autor zu Recht die strikte Geltung des Strafrechts auch für Muslime und die Bedeutung des staatlichen Gewaltmonopols. Religiös motivierte Verhaltensweisen können allerdings in Einzelfällen gerechtfertigt sein.

In einem abschließenden Kapitel kommt der Autor auf die Perspektiven der Muslime in Deutschland und Europa zu sprechen. Er skizziert die zunehmende Selbstorganisation der Muslime und deren wachsende Teilhabe am öffentlichen Leben, zeigt die Probleme einer Organisation mit staatlicher Mitwirkung auf und geht auf die erstrebenswerte Organisationsform der öffentlich-rechtlichen Körperschaft ein. Auf der Grundlage der für Muslime im Privatrecht bestehenden Gestaltungsmöglichkeiten sieht er zu Recht Ansätze für die Entstehung eines deutschen islamischen Rechts und spricht sich – rechtspolitisch begrüßenswert – für die Einführung wählbarer „islam-rechtlich inspirierter Vorschriften“ und der Schaffung einer Institution für Beratung und Mediation von Fällen mit islam-rechtlichen Bezügen aus. Darüber hinaus betont er die Notwendigkeit eines offenen Diskurses zwischen Muslimen und Nichtmuslimen, wobei er es allerdings zu Recht für unverzichtbar hält, Extremisten mit der notwendigen Intensität zu bekämpfen.

Peter Scholz, Berlin

Girma Ghebresillasi

Kalter Krieg am Horn von Afrika

Regional-Konflikte: Äthiopien und Somalia im Spannungsfeld der Supermächte 1945-1991

Nomos Universitätschriften – Politik, Band 33

Nomos Verlag, Baden-Baden, 1999, 280 S., DM 89,--

Nicht eine Gesamtgeschichte der Region hat der Autor verfaßt, sondern ihre gegensätzliche Entwicklung im Rahmen des Interessenkonflikts der USA und der ehemaligen Sowjetunion dargestellt. Zentrales Thema ist die Äthiopienpolitik der USA und der UdSSR, im Spannungsfeld zwischen Äthiopien und Somalia, besonderes deren Rivalität um den Ogaden.

Ghebresellasi will in mehrfacher Hinsicht eine Lücke schließen: Er will zeigen, „daß das Horn von Afrika, trotz Unterentwicklung und auch ohne im Interessengeflecht der Supermächte zu stehen, eine gewisse Rolle in internationalen Beziehungen spielt.“ (S. 8) Das Interesse des Autors konzentriert sich auf Kontinuität und Wechsel in der Außenpolitik der Supermächte und den Rüstungswettlauf, der geprägt war durch die zweckgerichtete Einflußnahme der USA und der UdSSR. Im Detail erklärt er die Rollen der einzelnen Akteure in der Gestaltung der Außenpolitik dieser Mächte, wobei die der Vereinigten Staaten widersprüchlich und immer neu auf verschiedenen Entscheidungsebenen, die der ehemaligen Sowjetunion immer zentral geführt wurde.

Nach dem historischen Abriss über die Staaten am Horn und die sehr ausführlichen Analysen der US- und der UdSSR-Außenpolitik schließt sich ein Exkurs zum Thema Djibuti und dessen Bedeutung nach seiner Unabhängigkeit an, sowie Gedanken zu Äthiopien und Somalia in der Zeit nach dem Ende des Kalten Krieges, wobei auch humanitäre Einsätze und militärische Interventionen Berücksichtigung finden.

Ein ungewöhnlich gutes Buch eines außergewöhnlichen Autors. Vielleicht sind es das persönliche Interesse und ein tiefes Verständnis für die gesamte Region, die den Urenkel Kaiser Menelik II. und Enkel Kaiser Iyassu V. von Äthiopien veranlassen, die komplexen Stränge der Politik am Horn von Afrika nach 1945 zu entwirren, sie uns näherzubringen und verständlicher zu machen und dabei völlig neutral zu bleiben. Möglicherweise beruht ein Teil der Erkenntnisse dieses Buches auch auf seiner umfassenden Ausbildung: Sieben Fächer an fünf Universitäten in drei Ländern studiert zu haben, in zwei Fremdsprachen, ist mehr als bemerkenswert.

Das Buch ist eingängig formuliert, fast mitreißend zu lesen. Alles aus einem Guß, voll interessanter Fakten, von denen viele fremd sind, es aber dank des guten gedanklichen Aufbaus und des hervorragenden sprachlichen Niveaus nicht bleiben, und das in einem Fachgebiet, das sonst nur sehr wenige hochspezialisierte Experten bearbeiten.

Bemerkenswert ist über die fünf Kapitel hinaus auch das Nachwort und der Ausblick auf die Zukunft. Diese Abschnitte lesen sich fast wie ein Regierungsprogramm und enthalten sinnvolle, praktikable Vorschläge für die Gesamtregion, wobei Ghebresillasie manche Ideen sicher auch vielen seiner Interviews verdankt, deren Gesprächspartner er aus Sicherheits- und Geheimhaltungsgründen nicht angeben kann.

Wer sich noch detaillierter informieren will, für den zeigen Karten der Länder einen anschaulichen Weg, gegen chronologische Tabellen einen historischen Überblick im Kurzformat und hält die ausführliche Bibliographie noch weitere Wegweiser auch auf Regierungspresse, Dokumente verschiedener Behörden, Redetexte u.ä. bereit.

Zweifellos hat der Verfasser sein Thema kompetent und fundiert bearbeitet, und es ist zu hoffen, daß diese Region Afrikas durch seine Arbeit neue ‚Beobachter‘ findet. Politik und Geschichte als praktisch angewandte Wissenschaften: sehr eindrucksvoll!

Dagmar Reimann, Tong Norton, GB